

Compliance with International (Environmental) Agreements (Kumulativ)

Kernaussagen

- **Internationale Abkommen sind bedeutend für die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter.**
- **Der Beitrag zum globalen öffentlichen Gut ist entscheidend von den Mechanismen/Institutionen abhängig, die in dem internationalen Vertragswerk verankert sind.**
- **Der Umfang des Beitrags zum globalen öffentlichen Gut wird durch nationale Charakteristika beeinflusst (z. B. politisches System, formelle und informelle Institutionen, Einfluss von Interessengruppen etc.).**



Wirtschaftspolitische Auswirkungen/ Empfehlungen

- Der erste Schritt zum Erreichen politischer Ziele auf internationaler Ebene sind internationale Abkommen.
- Internationale Abkommen sollten einen spezifischen Mix verschiedener Designelemente enthalten. Die Regeln sollten beispielsweise länderspezifische Charakteristika berücksichtigen.
- Aufbrechen nationaler Strukturen, deren Interesse darin besteht, die Bereitstellung des globalen öffentlichen Guts zu verhindern, indem die wirtschaftlichen Kräfte jener Gruppe gestärkt werden, die von dem öffentlichen Gut/der Technologie profitieren.

Erläuterung

Für die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter z. B. Klimaschutz, Sicherheit oder internationale Finanzmarktstabilität, bedarf es der internationalen Kooperation von Nationalstaaten. Am Beispiel des Klimaschutzes und des Kyoto Protokolls beschäftigt sich die Dissertation „Compliance with International (Environmental) Agreements“ mit der Frage was internationale Kooperation und v. a. die Erfüllung (Compliance) internationaler Abkommen beeinflusst? Ein Zwischenergebnis zeigt, dass bereits die Verhandlungen zum Kyoto Protokoll einen positiven Einfluss auf das CO₂-Emissionsreduktionsverhalten beteiligter Länder hatte. Internationale Abkommen sind ein erster wichtiger Schritt zur Bereitstellung des öffentlichen Guts Klimaschutz. Auf diesem Resultat aufbauend nähert sich die Dissertation oben genannter Fragestellung aus zwei weiteren Perspektiven:

1. Design des Abkommens: Wie müssen internationale Abkommen ausgestaltet sein, damit es zu Kooperation und Compliance kommt? Soll es konkrete Ziele im Abkommen geben (hard law) oder nicht (soft law)? Wie stark sind die Zugeständnisse zu denen sich die Länder verpflichten (Tiefe eines Abkommens)? Können Sanktionsmechanismen geschaffen werden und wie umfassend sind diese?

Es hat sich gezeigt, dass sowohl Länder mit als auch Länder ohne verbindliche Ziele im Rahmen von Kyoto Emissionen reduziert haben. Daran wird deutlich, dass auch soft law positive Effekte entfalten kann, insofern es die richtige Zielgruppe adressiert. Aus der Literatur lässt sich ergänzend dazu ableiten, dass die folgenden Faktoren bedeutend sind, um Kooperationsbereitschaft und Compliance zu erhöhen: Flexibilität des Abkommens, Integration von Zwischenzielen, Nachverhandlungsmöglichkeiten und/ oder Ausstiegsklauseln.

2. Charakteristika der beteiligten Länder (z. B. politisches System, formelle und informelle Institutionen, Einfluss von Interessengruppen, Charakteristika der Gesellschaft): Konkret beschäftigt sich dieser Abschnitt mit der Frage, ob demokratische Institutionen (hier v. a. das Wahlsystem) die Erfüllung von internationalen Abkommen (in diesem Fall die Erreichung der im Kyoto Protokoll festgelegten Emissionsreduktionsziele) positiv beeinflussen. Die Ergebnisse theoretischer und empirischer Arbeiten zu dieser Fragestellung kommen zu ambivalenten Ergebnissen. Aus diesem Grund betrachtet der Abschnitt das Verhältnis demokratischer Institutionen und der Compliance-Entscheidung von Regierungen genauer und analysiert dabei v. a. die Rolle nationaler Interessengruppen. Es ist zu vermuten, dass das Vorhandensein demokratischer Wahlsysteme zwar die Rechenschaftspflicht der Regierung gegenüber den Wählern erhöht, aber in welche Richtung die Compliance-Entscheidung im Endeffekt ausfällt, ist vom Grad der Organisation, Informiertheit und Einfluss relevanter Interessengruppen abhängig.



Sarah Al Doyaili-Wangler

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik

Doktorvater: Prof. Dr. Andreas Freytag

Compliance with International (Environmental) Agreements

Motivation

Für die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter, wie Klimaschutz, Frieden, Sicherheit oder internationale Finanzmarktstabilität, bedarf es der internationalen Kooperation von Nationalstaaten. Die Probleme bei der Bereitstellung globaler öffentlicher Güter sind zahlreich, eine wesentliche Schwierigkeit besteht im sog. Trittbrettfahrerproblem. Aufgrund von Nicht-Ausschließbarkeit und Nicht-Rivalität bei öffentlichen Gütern können Akteure von der Existenz des öffentlichen Gutes profitieren, ohne sich an dessen Bereitstellung beteiligen zu müssen. In der Folge gibt es für einzelne Akteure keine Anreize, das Gut bereitzustellen. Dementsprechend müsste ein externer Dritter die Bereitstellung übernehmen. Während dies auf nationaler Ebene der Staat übernimmt, fehlt dieser Dritte auf internationaler Ebene. Ein Ansatz zur Lösung des Problems ist die Schaffung internationaler Abkommen. Diese sind jedoch weiterhin mit umfassenden Trittbrettfahrerproblemen konfrontiert und selbst im Fall des Vertragsschlusses bestehen aufgrund mangelnder internationaler Sanktionsmechanismen Anreize zum Vertragsbruch.

Vorgehen und Erste Ergebnisse

Die Dissertation beschäftigt sich am Beispiel des Kyoto-Protokolls zur Senkung der globalen CO₂-Emissionen mit der Frage, wie internationale Kooperation und v.a. die Einhaltung von internationalen Abkommen (sog. compliance) erzielt werden können. Dafür wird sich der Fragestellung aus zwei Perspektiven genähert: 1) Welche Merkmale sollten Abkommen aufweisen, um erfolgreich zu sein? 2) Was sind die Charakteristika der kooperierenden Länder?

1. *Design internationaler Abkommen*: Wie müssen internationale Abkommen ausgestaltet werden, um Kooperation und Vertragserfüllung zu erreichen?

Das Design eines Abkommens ist maßgeblich für dessen Prozess (i.d.R. Verhandlung, Signatur, Ratifizierung, Inkrafttreten, Umsetzung, Nachverhandlung), Vertragserfüllung und Effektivität. Hierbei ist eine entscheidende Stellschraube die Auswahl von sogenannten Soft-Law- (Absichtserklärungen oder Leitlinien) bzw. Hard-Law-Elementen (Setzen verbindlicher Ziele). Es ist zu erwarten, dass erstgenannte zu einer hohen Beteiligung, aber geringen Compliance führen, während letztere zu einer geringeren Beteiligung, aber höherer Compliance unter den Ländern führen. Grundsätzlich gilt außerdem, dass, je höher der Grad der Zugeständnisse, zu denen sich Länder durch das Abkommen verpflichten, die Anreize für Vertragsbruch umso größer sind und umfassende Sanktionsmechanismen benötigt werden. Starke Sanktionsmechanismen können allerdings von der Beteiligung am Abkommen abschrecken.

Im Kyoto-Protokoll finden beide Instrumente Anwendung: Es gibt Länder mit konkreten Emissionsreduktionszielen (Annex-I-Länder) und Länder ohne Zielvorgaben, die jedoch mit ihrer Unterschrift zusichern, das übergeordnete Ziel zu unterstützen (Nicht-Annex I). Die Dissertation betrachtet die einzelnen Prozessphasen (Signatur, Ratifizierung und Inkrafttreten) des Kyoto-Protokolls sowie die Hard- und Soft-Law-Elemente des Abkommens und deren Einfluss auf das Emissionsreduktionsverhalten der beteiligten Länder. Die bisherige Analyse kommt zu den folgenden Zwischenergebnissen:

- a) Bereits die Verhandlungen zum Kyoto-Protokoll hatten einen positiven Einfluss auf das CO₂-Emissionsreduktionsverhalten beteiligter Länder. Internationale Abkommen sind ein erster wichtiger Schritt zur Bereitstellung des öffentlichen Guts Klimaschutz.
- b) Sowohl Annex-I- als auch Nicht-Annex-I-Länder haben CO₂-Emissionen reduziert.

Bei der Interpretation dieser zunächst positiven Ergebnisse ist jedoch Zurückhaltung geboten. Der gemessene Effekt lässt keine Aussage über das Erreichen der konkreten Emissionsreduktionsziele zu, da der zugesagte Umfang der Emissionsreduktion nicht betrachtet wird. Auch ist zu hinterfragen, ob das Abkommen tatsächlich Verhaltensänderungen der jeweiligen Länder hervorruft. Zum einen ist davon auszugehen, dass v.a. diejenigen Länder kooperieren, die ohnehin entsprechende Maßnahmen implementiert haben. Andere Länder, die tatsächlich ihr Verhalten ändern müssten (z.B. die USA oder China) kooperieren hingegen nicht. Zum anderen ist zu hinterfragen, ob die ex-ante definierten Ziele über das Ausmaß hinaus gehen, das die Länder freiwillig reduziert hätten und damit das Abkommen tatsächlich für den Effekt verantwortlich ist, den es im Nachgang für sich reklamiert.

2. *Kooperationsbedingungen:* Welche Länder kooperieren und erfüllen ihre Vertragsbestandteile? Durch welche Merkmale (politisches System, formelle und informelle Institutionen, Charakteristika der Gesellschaft) sind sie gekennzeichnet? Eine in der Literatur weit verbreitete These geht davon aus, dass demokratische Länder mehr und konsequenter kooperieren als autokratische. Die dahinter liegende Theorie besagt, dass demokratische Institutionen (v.a. regelmäßige und wettbewerbliche Wahlen) als Rechenschaftsinstrument dienen und Wählern durch die Möglichkeit der Abwahl der Regierung eine Bestrafungsmöglichkeit bei Nichteinhaltung internationaler Abkommen bieten. Die empirischen Ergebnisse zu dieser Theorie sind allerdings ambivalent. Mögliche Gründe dafür sind der Einfluss von Interessengruppen, das Ausmaß des politischen Wettbewerbs, Unterschiede in der Ausgestaltung der Wahlsysteme und anderer Institutionen. Aufbauend darauf beschäftigt sich ein Teilabschnitt der Dissertation mit folgender These: Die Entscheidung für oder gegen Compliance mit dem Kyoto-Protokoll ist maßgeblich vom Einfluss relevanter Interessensgruppen abhängig. Diese These wird empirisch untersucht. Dabei wird analysiert, inwieweit „grüne“ NGOs (Interessengruppen pro Emissionsreduktion) bzw. Produzenten konventioneller Energien (contra Emissionsreduktion) Einfluss auf das Emissionsverhalten und damit auf die Zielerreichung der jeweiligen Annex-I-Länder nehmen.

Die Dissertation leistet einen Beitrag zum Verständnis über das Funktionieren internationaler Abkommen. Hierbei ist die Frage nach den Determinanten für Compliance zentral. Ziel ist es, aus den Ergebnissen konkrete Vorschläge zur Optimierung internationaler Abkommen abzuleiten und damit die Erarbeitung von Prinzipien für die Funktionsweise einer globalen Wirtschaftsordnung zu unterstützen.



Persönliche Daten

Name Sarah Al Doyaili-Wangler
Geburtsdatum 06.08.1985
Geburtsort Leipzig
Staatsangehörigkeit Deutsch

Ausbildungsdaten

Seit Juli 2012 **Promotionsstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), Studentin im Promotionskolleg „Soziale Marktwirtschaft“ der KAS**

Seit April 2012 **Externe Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena**
Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, Prof. Dr. Andreas Freytag
Thema: „Compliance with International (Environmental) Agreements“ (Arbeitstitel)

Okt. 2005 – Nov. 2011 **Studium „Betriebswirtschaftslehre/Interkulturelles Management“ an der FSU Jena**
Diplom-Kauffrau (Diplomnote: 1,8)
Studienschwerpunkte: Internationales Management, Interkulturelle Wirtschaftskommunikation (Zielkultur: Skandinavien), Ökonomik des weltwirtschaftlichen Strukturwandels
Diplomarbeit: „The Resource Curse Thesis - A critical Assessment on the Example of Norway“; Note: 1,3

Aug. 2008 – Jan. 2009 **Auslandssemester, Högskolan Dalarna, Borlänge (Schweden)**

1996-2004 **Kyffhäuser-Gymnasium Bad Frankenhausen**
Schulabschluss: Allgemeine Hochschulreife, Notendurchschnitt: 1,9
Leistungskurse: Deutsch, Englisch

Praktische Tätigkeiten

- Okt. 2010 – Nov. 2011** **Studentische Hilfskraft, FSU Jena,**
Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, Prof. Dr. Andreas Freytag
- Mai – Okt. 2010** **UniCredit Bank AG, Sport Sponsoring**
Praktikum im Kooperationsteam FC Bayern München
- Okt. 2009 – April 2010** **Studentische Hilfskraft, FSU Jena,**
Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, Prof. Dr. Andreas Freytag
- Febr. – April 2009** **weimar GmbH Gesellschaft für Wirtschaftsförderung,
Kongress und Tourismusservice**
Praktikum im Projektmanagement des congress centrums neue
weimarhalle
- Okt. 2007** **EuroLam GmbH Wiegendorf**
Praktikum im Bereich Marketing
- Sept. 2004 – Aug. 2005** **Freiwilliges Soziales Jahr, Erlebnisbergwerk
Betreiber-gesellschaft mbH Sondershausen**

Weitere Kenntnisse und Interessen

Sprachkenntnisse

Englisch: verhandlungssicher
Französisch: Grundkenntnisse
Schwedisch: Grundkenntnisse

Interessen

- Lesepatin bei der Bürgerstiftung Berlin (seit November 2013)
- Gesellschafterin und Performerin bei „Dramazone GbR -
theatrale Gemeinschaft Bad Frankenhausen“ (seit März 2005)
- Gründungsmitglied im Förderverein „Experimentelle Kunst
abseits der Metropolen“ (seit April 2010), Vorstand (seit August
2013)
- Freizeitbereich: Sport (v.a. Sportklettern, Rennradfahren),
Theater

Publikationen

Al Doyaili, S., Freytag, A. und P. Draper (2013). IBSA: Fading out or forging a common vision? *South African Journal of International Affairs*, Vol. 20 (2), S. 297-310.

Al Doyaili, S. und L.U. Wangler (2013). International climate policy: does it matter? An empirical assessment. *Journal of Environmental Economics and Policy*, Vol. 2 (3), S. 288-302.

Draper, P., Freytag, A. und S. Al Doyaili (2013). Why should Sub-Saharan Africa care about the Doha Development Round? *Economics: The Open-Access, Open-Assessment E-Journal*, Vol. 7, 2013-19.